

Nichtübertragbare Krankheiten (NCDs) – hätten Sie’s gewusst?

Was sind nichtübertragbare Krankheiten?

Nichtübertragbare Krankheiten (kurz: NCDs, von engl. non-communicable diseases) sind nicht ansteckend (d. h. sie sind nicht von Mensch zu Mensch übertragbar). Da sie sich langsam entwickeln und über einen längeren Zeitraum bestehen, werden sie auch als chronische Krankheiten bezeichnet.¹

Wie häufig kommen NCDs in der Schweiz vor? ²

Die **fünf häufigsten NCDs** in der Schweiz sind:

- Herz-Kreislauf-Erkrankungen
- Muskuloskelettale Erkrankungen
- Atemwegserkrankungen
- Krebs
- Diabetes



Mehr als 1 von 3 Personen (ab 15 Jahren) hatte im Jahr 2022 mindestens eine dieser 5 Erkrankungen.



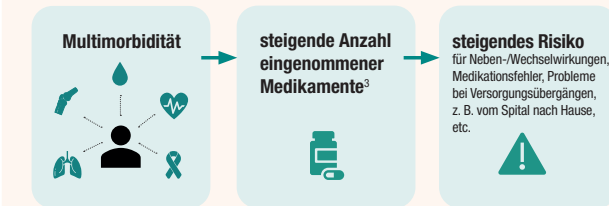
NCDs sind die häufigste Todesursache: **Mehr als 80 %** aller Todesfälle pro Jahr sind auf eine dieser NCDs zurückzuführen.

Wir leben immer länger – aber was bedeutet das für unsere Gesundheit? Multimorbidität und Polypharmazie unter der Lupe

Multimorbidität: gleichzeitiges Auftreten von mehreren chronischen Erkrankungen bei einer Person³

Je älter eine Person wird, desto eher ist sie von einer chronischen Krankheit betroffen:

45- bis 54-Jährige: **knapp 10 %** Anteil der Schweizer Bevölkerung mit zwei oder mehr NCDs (2022)²
Über 75-Jährige: **knapp 50 %**



Polypharmazie: gleichzeitige Einnahme von fünf oder mehr Medikamenten durch eine Person⁴

Über 65-Jährige: **50.4 %** Anteil der Schweizer Bevölkerung mit mehr als fünf verschriebenen Medikamenten (Polypharmazie) (2016)⁵
Über 65-jährige Pflegeheimbewohnende: **85.5 %**

Wie gut schätzen Menschen in der Schweiz ihre Lebensqualität ein? Ein Vergleich

Einschätzung der eigenen Lebensqualität von in der Schweiz lebenden Personen mit und ohne NCDs als **gut oder sehr gut** (2022)²



Der Vergleich zeigt: Viele Personen mit NCDs bewerten ihre Lebensqualität trotz Erkrankung positiv. Gleichzeitig ist der Anteil tiefer als bei Personen ohne NCDs.

Psychische Erkrankungen – die oft übersehenen NCDs? Depression im Fokus

9.8 % der Bevölkerung gaben 2022 an, von **mittelschweren bis schweren Depressionssymptomen** betroffen zu sein.²

Langzeitstudien deuten darauf hin, dass rund **jede dritte Person** nach eigener Aussage im Lebensverlauf von einer Depression oder von Depressionssymptomen betroffen ist.⁶

Nur 67.5 % der Personen, die an einer Depression leiden, schätzen ihre **Lebensqualität als gut oder sehr gut** und damit im Vergleich zu anderen NCD-Betroffenen besonders niedrig ein.²

NCDs im Alltag? Selbstmanagement im Blick

«Selbstmanagement bedeutet das, was Menschen mit langandauernden Krankheiten und ihre Angehörigen unternehmen, um ihr Leben mit den täglichen Herausforderungen zu meistern und um immer wieder in eine Balance zu finden.»⁷

Selbsteinschätzung von NCD-Betroffenen in der Schweiz (2020)^{2,7}



Bei einer Befragung von Krebsbetroffenen in der Schweiz zur erhaltenen Betreuung und Unterstützung durch die Gesundheitsinstitution gaben

44 % der befragten Personen an, **nicht genügend praktische Ratschläge oder Unterstützung** im Umgang mit Langzeitfolgen der Erkrankung oder Behandlung erhalten zu haben.⁸

Wie gelingt eine gute Versorgung von Betroffenen mit einer chronischen Erkrankung?⁹

- Zeit und Kontinuität:** Betroffene schätzen genügend Zeit mit Fachpersonen und eine kontinuierliche Begleitung, weil dies das Vertrauen und die Versorgungsqualität stärkt.
- Koordination und Kommunikation:** Betroffene benötigen eine sichere, verständliche und gut koordinierte Versorgung, denn Probleme wie schwierige Terminvereinbarung, Fehldiagnosen oder schlechte Kommunikation schwächen das Vertrauen ins Gesundheitssystem.
- Individuelle Unterstützung:** Betroffene brauchen eine Versorgung, die ihre persönliche Situation berücksichtigt, Angehörige einbezieht und sie im Selbstmanagement im Alltag unterstützt.

Hinweis zum Inhalt:
Das Factsheet setzt ausgewählte Schwerpunkte und bildet nicht alle NCDs, Patient:innengruppen und Versorgungssituationen gleichermaßen ab. Die Auswahl dient der Sensibilisierung für zentrale Zusammenhänge zwischen NCDs und Patient:innensicherheit.

MonAM – das Schweizer Monitoring-System für Sucht und nichtübertragbare Krankheiten zeigt anhand verlässlicher Zahlen, wie sich diese Erkrankungen in der Schweiz entwickeln. Es ist ein Kooperationsprojekt von BAG und Obsan.

PaRIS steht für Patient-Reported Indicator Surveys und ist eine internationale Befragungsstudie der OECD, an der auch die Schweiz teilgenommen hat. Sie untersucht, wie Menschen ab 45 Jahren mit chronischen Erkrankungen ihre Gesundheit und ihre Erfahrungen in der Grundversorgung einschätzen.

Quellen:

- (1) Bundesamt für Gesundheit. Zahlen und Fakten zu nichtübertragbaren Krankheiten [Internet]. (Zugriff: 17.06.2026) Verfügbar unter: <https://www.bag.admin.ch/de/zahlen-und-fakten-zu-nichtuebertragbaren-krankheiten>
- (2) BAG, Obsan, MonAM - Schweizer Monitoring-System Sucht und nichtübertragbare Krankheiten [Internet]. (Zugriff: 17.06.2026) Verfügbar unter: <https://ind.obsan.admin.ch/monam>
- (3) Moreau-Gruet F. Multimorbidität bei Personen ab 50 Jahren. Neuchâtel: Schweizerisches Gesundheitsobservatorium; 2013. Obsan Bulletin 4/2013.
- (4) Masnoon N, Shakib S, Kalsich-Eliett L, Caughey GE. What is polypharmacy? A systematic review of definitions. BMC Geriatr. 2017;17(1):230. doi:10.1186/s12877-017-0621-2
- (5) Schneider R, Schur N, Reinou D, Schwenklenks M, Meier CR. Helsana-Arzneimittelreport für die Schweiz 2017. Helsana; 2017.
- (6) Hengartner MP. Lebenszeitprävalenzen psychischer Erkrankungen. Neuchâtel: Schweizerisches Gesundheitsobservatorium; 2017. Obsan Bulletin 5/2017.
- (7) Carum Stiftung. Selbstmanagement-Kompetenzen: Health Literacy Survey Schweiz 2019-2021: Faktenblatt. Bern: Bundesamt für Gesundheit; 2022.
- (8) SCAPE – Swiss Cancer Patient Experiences [Internet]. (Zugriff: 17.06.2026) Verfügbar unter: <https://scape-enquete.ch/>
- (9) OECD. Does healthcare deliver? Results from the Patient-Reported Indicator Surveys. Paris: OECD Publishing; 2025. doi:10.1787/c8af05a5-en

Aktionswoche Patient:innensicherheit: 14.–18. September 2026

Nichtübertragbare Krankheiten: Mit Sicherheit gut begleiten

Was bedeutet sichere Begleitung für mich?

Alle Mitarbeitenden im Gesundheitswesen tragen dazu bei, dass sich Menschen im Rahmen ihrer medizinischen Versorgung sicher begleitet fühlen. Was ist aus Ihrer Sicht wichtig, um diese Aufgabe bestmöglich zu erfüllen und eine fachlich und menschlich ganzheitliche Begleitung für Betroffene und Angehörige zu ermöglichen?



Sichere Begleitung in der Gesundheitsversorgung kann für jede:n **Betroffene:n oder Angehörige:n** etwas anderes bedeuten. Was hilft Ihnen, sich gut informiert, ernst genommen und gut begleitet zu fühlen? Was ist Ihnen persönlich wichtig, damit Sie sich fachlich und menschlich gut aufgehoben fühlen?

patientensicherheit schweiz
sécurité des patients suisse
sicurezza dei pazienti svizzera

patientensicherheit.ch/aktionswoche-patientensicherheit

